

## Heinrich Wilhelm Stieglitz an Karl Hegel, Venedig, 11. April 1841

Privatbesitz

Faltbrief

S[eine]r Wohlgeborn  
Herrn Dr. Carl Hegel  
Lehrer am Cöllnischen Gymnasium  
zu  
Berlin.  
Kupfergraben 6a  
per Stadtpost

Venedig 11 April [18]41.  
am Ostermorgen

Lieber Hegel!

Abermals will ein Bote fort aus dieser Lagune umspülten Arche heimfliegen; ich geb' ihm ein Blatt mit zu Ihrer Begrüßung, als Dank für Ihre letzten lieben Zeilen<sup>1</sup>. Sie haben recht, für Alles was Sie aus der Heimath mir mittheilen, den anscheinenden Seelenfaden in mir vorauszusetzen und werden mich stets dankbar empfänglich dafür finden. Wenn es Sie wieder einmal auffordert zu solch löblichem Beginnen, handeln Sie ja in diesem Glauben fort. Auch [...] <sup>2</sup>, der meinen über Leipzig gesandten Brief doch wird erhalten haben, fordern Sie auf, ja sein am Schlusse des seinen gegebenen Versprechen zu halten und mir Mittheilungen in Fülle zu geben. Sub rosa<sup>3</sup> nehulich: Es pulst und regt sich in den tiefgeheimsten Kammern ein Nachklang zu „Gruß an Berlin“; daß ich hier abgeschnittener und ferner dem Schauplatz bin als damals in München, soll, denk' ich, nicht schaden, weil ich mehr in großen Zügen, in Andeutungen und Unwissen mich zu halten gedenke als damals, auch nicht entfernt so ins Einzelne gehend; aber das Bedeutsame im Einzelnen ist dennoch ersprießlich als Saat- und Keimboden. Daß das Wann des Hervorpulsens von Stimmung abhängt, von reifenden Lüften und Sonnenschein, von Werden und Wachsen und Ruhelassen anderer Arbeiten, versteht sich von selbst; wer weiß, ob nicht ein Brief von Euch die Stunde des Werdens zeitigt? –

Die Philosophie der Geschichte<sup>4</sup> ist nun angekommen und eben beim Buchbinder. Bis jetzt las ich nur Ihre Vorrede, gerade am Tage, wo diese Sendung von Triest kam. Darüber findet sich in meinen fliegenden Blättern, die manches innerlich und äußerlich Erlebte als Erinnerungen für mich selbst enthalten, folgendes: „C[arl] Hegel deutet in der Vorrede kindliche Pietät mit männlicher Strenge gepaart auf Vertrauen und Hoffnung deckende Weise an; es geht aus seinen einfachen Worten das Begründetseyen auf gedankendurchfurchtem historischem Boden hervor, aus dessen Bearbeitung ich Tüchtiges von ihm erwarte.“ – Wann ich nun zum eigentlichen Studium komme? – Bei mir hangt auch das Lesen von Stimmungen und Geistesströmungen ab, und ich darf da nicht vorgreifen, wenn ich nicht alle Wirkung vernichten will; es wird sich schon die rechte Stunde melden. –

---

1 Ein Schriftstück Karl Hegels an Heinrich Wilhelm Stieglitz (1801-1849) hat sich nicht gefunden.

2 Nicht zu identifizierende Person.

3 Bedeutung nicht zu erkennen.

4 Georg Wilhelm Friedrich Hegel's Vorlesungen über die Philosophie der Geschichte, hrsg. von Dr. Eduard Gans, zweite Auflage besorgt von Dr. Karl Hegel, Berlin 1840.

Ihrem Thun und Vorhaben in jeder Richtung Heil und Segen! Meinen herzlichsten Gruß ihrer trefflichen Mutter – auch denen unter den Freunden, die es sind und bleiben wollen. Die Dogarnsche<sup>5</sup> hat sich recht gefreut und bittet um Gegengrüße. – Unveränderlich treu zugethan

H[einrich] Stieglitz

---

5 Nicht zu identifizierende Person.

Vorläufiger technischer Anhang — Kopfzeile: ^ = hat ID, ° = keine ID; im Folgenden [= ] verwaiste ID

### *Personen und Institutionen*

---

Hegel, Karl [= Hegel, Karl] [pers\\_0001](#)

Stieglitz, Heinrich [= Stieglitz, Heinrich Wilhelm August] [stieglitzheinrich\\_1207](#)

Mutter [= Hegel, Maria Helena Susanna, geb. Tucher] [hegelmaria\\_5857](#)

### *Orte*

---

Venedig [= Venedig] [venedig\\_6818](#)

Arche [= Venedig] [venedig\\_6818](#)

Berlin [= Berlin] [berlin\\_9222](#)

Leipzig [= Leipzig] [leipzig\\_1223](#)

München [= München] [muenchen\\_1665](#)

Triest [= Triest] [triest\\_4122](#)

### *Sachen*

---

### *Quellen und Literatur*

---

#### Privatbesitz

[= *Privatbesitz.*] [brfsrc\\_0023](#)